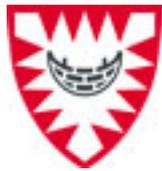




Reservistenkameradschaft Marine Kiel

Im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Abschlußbericht



Berlin-Fahrt 2009

... mit drei Booten von Kiel nach Berlin



Friedensfahrt 20 Jahre Deutsche Einheit

vom 16. Mai bis 05. Juni 2009

Ausrichter:	RK Marine Kiel
Gesamtleitung:	Frank Steffen
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit:	Volker Rubach
Planung der Übernachtungen nebst Programm:	Volker Rubach
Planung der Verpflegung:	Irene Elsner, Karin Rubach, Doris Steffen
Planung der Strecke:	Maik Ströhemann
Organisation & Planung in Berlin:	Frank Steffen mit freundlicher Unterstützung von Holger Schubert und Horst Janssen (beide RK Marine Berlin)

Friedensfahrt 20 Jahre Deutsche Einheit

Die RK Marine Kiel auf Achse - mit dem Boot von Kiel bis nach Berlin ...

... und natürlich auch zurück!



Bei einem gemeinsamen Schießen mit den Kameraden der RK Marine Berlin, im März 2008 in Eckernförde, hatte uns deren 1. Vorsitzender **Holger Schubert** nach Berlin eingeladen. In gemütlicher Runde hatten dann einzelne Mitglieder der RK Marine Kiel den Wunsch geäußert, mit einem Verkehrsboot (V-Boot) nach Berlin zu fahren.

Dies sprach sich schnell rum und das Interesse an so einer Fahrt stellte sich als sehr groß heraus.

Daher nahmen der 1. Vorsitzende der RK Marine Kiel, **Frank Steffen**, und der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und Internet, **Volker Rubach**, die Herausforderung an und begannen mit der Planung dieser Fahrt.

In Berlin aber auch in Kiel glaubte zu dieser Zeit noch niemand an eine Umsetzung, doch dies sollte sich bald ändern. Schon Ende März 2008, wurde von dem Kameraden **Mike Ströhemann** eine fertige Routenplanung vorgelegt und nach einer intensiven Analyse, wurde die endgültige Route festgelegt. Es sollte zuerst durch bekannte Gewässer über die Ostsee nach Fehmarn und weiter nach Lübeck gehen. Weiter durch den Elbe-Lübeck-Kanal nach Lauenburg. Da die Elbe zur geplanten Fahrzeit eine starke Strömung haben kann, entschied sich das Organisationsteam für eine andere Strecke. Von Lauenburg die Elbe 3 km stromabwärts, über den Elbe-Seiten-Kanal, den Mittellandkanal und die Havel nach Berlin. Zurück sollte es dann über die Untere-Havel-Wasserstrasse, die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal gehen. Die Berechnungen gingen von jeweils sieben Tagen Fahrzeit und einem Tag Reserve aus. Eine Woche wurden für Aktivitäten in Berlin eingeplant.

Im Mai 2008 hatten wir dieses Konzept unseren Kameraden und der Kreisgruppe vorgestellt, und es kam so etwas wie Eigendynamik in Gang. Auf dem Kieler Woche Empfang der RK Marine Kiel, wurde dann dem etwas überraschten Vorstand der RK Marine Berlin, Holger Schubert und Horst Janssen, unsere Antwort auf deren Einladung präsentiert. Danach kam es zu einem intensiven Austausch zwischen beiden Vorständen, um ein tolles gemeinsames Programm in Berlin auszuarbeiten. Es folgte eine intensive Phase der Planung und Logistik - zwölf Monate wurde telefoniert, geschrieben und teilweise vor Ort verhandelt.

Vieles war zu erfragen und zu regeln: Liegeplätze für drei Barkassen, Unterkünfte für ca. 30 Mitreisende, Verpflegung, Kochgeschirr, Gastgeschenke, Meldelisten, Ersatzteile für die Boote, Tankmöglichkeiten, Verkehrsverbindungen, Transfermöglichkeiten für Kameraden die unterwegs zu und aussteigen würden (wechselnde Crews) und vieles mehr.

Als das vollständige Konzept und die Kostenkalkulation stand, haben wir die Fahrt dem **Befehlshaber des Wehrbereichskommando 1**, Herrn **Konteradmiral Jens-Volker Kronisch** vorgestellt. Spontan übernahm er die Schirmherrschaft für das Projekt "**Berlin Fahrt 2009 - Friedensfahrt 20 Jahre Deutsche Einheit**" der RK Marine Kiel.

Da diese Fahrt finanziell ausschließlich durch die Teilnehmerumlagen finanziert werden musste, denn Zuschüsse für diese Fahrt gab es nicht vom Verband, kam der Finanzplanung eine besondere Bedeutung zu.

Donnerstag, 14. Mai 2009

Offizielle Verabschiedung



Endlich war es soweit; feierlich wurden wir von unserem Schirmherren, **Konteradmiral Jens-Volker Kronisch**, mit den Worten „*Als Schirmherr hält man gewöhnlich seinen Schirm über einer Gruppe auf. Dieser ist mir aber leider auf dem Weg zu den Booten weggeflogen, da der Wind so stark ist.*“ verabschiedet. Eine Besserung war kurzfristig nicht in Sicht, das Wetter wurde immer schlechter und der Start der Fahrt war gefährdet. Der 1. Vorsitzende, **Frank Steffen**, und die beiden Skipper, **Hannes Untenberger** und **Volker Rubach**, werteten am Abend regelmäßig die Wettermeldungen aus und für Freitagmittag wurde eine leichte Besserung vorher gesagt.

Freitag, 15. Mai 2009

Etappe 1: Kiel - Größenbrode (Orth auf Fehmarn)



Um 12:00 Uhr lagen die Admiralsbarkasse '**Hannes**' und das Verkehrsboot '**Küstennebel**' startklar im Marinestützpunkt Kiel. Nach langen Überlegungen entschied sich der Skipper der '**Küstennebel**', um 14:30 Uhr, einen Versuch zu starten und notfalls die Marina in Wentorf anzulaufen - gegen 15:00 Uhr war das Boot seeklar und legte ab. Die See war sehr gleichmäßig und die Wellenhöhe von 1 Meter lies das Boot gut vorankommen. Daher beschloss der Skipper, die Fahrt nach Größenbrode fort zu setzen.

Am Anfang des Schießgebietes wurden die Wellen höher und der Wind nahm zu. Aufgrund der höheren See, war ein Umdrehen nun nicht mehr möglich. Gemeinsam trotzen das Boot und die Besatzung dem Wetter und jeder trug seinen Teil dazu bei. Unser Kamerad **Günter Lutz** (RK Marine Hamburg), während seiner Zeit bei der Marine als Navigator tätig, gab dem Skipper **Volker Rubach** (RK Marine Kiel) immer die notwendigen und erforderlichen Informationen. Unterstützt wurde er dabei von **Bert Schaumberg** (RK Marine Kiel), der ihm bei der Identifizierung der Lichtsignale oder das Auffinden von Tonnen half. **Hans Kain** (RK Simbach am Inn) behielt die gestaute Ladung im Auge, kümmert sich um Getränke und alles was sonst noch so erforderlich war.

Nachts gegen 00:50 Uhr erreichte die '**Küstennebel**' den Hafen Orth auf Fehmarn. Das Boot hatte die Fahrt ohne Schäden überstanden, nichts von der Ladung war verrutscht und alles befand sich noch da, wo es verstaut wurde - nur die Besatzung war müde und geschafft.

Aber es hatte sich gezeigt, wozu ehemalige Soldaten und aktive Reservisten im Stande sind. Diese bunt gemischte Besatzung, zusammengesetzt aus Marine und Heer, hatte sich innerhalb kürzester Zeit zusammen gefunden. Jeder hatte ohne große Überlegungen oder Anweisungen einen Teil der erforderlichen Aufgaben übernommen und mit vorbildlichem Einsatz erfolgreich zu Ende geführt.

Samstag, 16. Mai 2009

Etappe 2: Orth (auf Fehmarn) - Lübeck

Morgens um 04:00 Uhr stand die Besatzung der Admiralsbarkasse '**Hannes**' auf. Das Wetter hatte sich gebessert und die Wellenhöhe war nicht mehr so hoch, so dass das Boot nun folgen konnte. Da es schmaler ist und einen offenen Fahrstand hat, kann es nicht so hohe Wellen wie ein Verkehrsboot ab. Bei ruhiger See, holt die Admiralsbarkasse den Abstand zur '**Küstennebel**' aber schnell auf. Gegen 16:00 Uhr trafen sich beide Boote wie vereinbart vor Travemünde. Gemeinsam fuhren sie, nachdem in Travemünde weitere Kameraden zu gestiegen waren, die Trave hoch nach Lübeck. Lübeck war von der Teilung besonders betroffen und hatte deshalb 2009 viele Programmpunkte zu dem Thema "**20 Jahre Deutsche Einheit**" aufbereitet. Und unser Besuch in Lübeck war ein Teil dieses Programms.



Um 17:45 Uhr erreichten die Boote dann die Drehbrücke von Lübeck, die nach kurzer Wartezeit zur Durchfahrt extra für uns geöffnet wurde. So konnten die Boote den Liegeplatz für die Nacht, im Museumshafen von Lübeck erreichen.

Auf der '**Sirius**' wurden die beiden Boote schon sehnsüchtig von weiteren auf dem Landweg angereisten Kameraden sowie zahlreichen Stadtvertretern erwartet. Die Stadt Lübeck hat uns mit offenen Armen empfangen und uns einen netten Abend bereitet. Bei herrlichem Wetter gab es Fassbier, Eintopf, Live Musik und Reiseproviant (Marzipan und Lübecker Rotspon).

Dann wurde es feierlich. Die **Stadtpräsidentin von Lübeck**, Frau **Gabriele Schopenhauer**, übergab uns einen offiziellen Brief an die Stadt Berlin, den wir auf dem Wasserweg nach Berlin bringen sollten. Unser Dank gilt auch dem Skipper der '**Sirius**' und seiner Crew, die uns hervorragend verwöhnt haben.

Sonntag, 17. Mai 2009

Etappe 3: Lübeck - Lauenburg

Um 08:45 Uhr legten beide Boote gemeinsam mit der '**Sirius**' ab und verließen den Museumshafen in Lübeck. Pünktlich um 09:00 Uhr wurde die Drehbrücke geöffnet und der schöne und viel zu kurze Aufenthalt in Lübeck, war zu Ende.

Über den nördlichen Teil des alten Stadtgrabens, ging es dann weiter in Richtung Elbe-Lübeck-Kanal. Dabei konnte man die alten Schutzanlagen aus der Nähe betrachten und auch die Puppenbrücke mal von einer anderen Sicht betrachten. Nach Erreichen des Elbe-Lübeck-Kanals, waren es nur noch wenige Kilometer, bis die Boote eine wunderschöne Landschaft erreichten. Wir waren begeistert, wie schön doch so eine Kanalfahrt sein kann. Besonders die vielen verschiedenen Tierarten, die man sonst nicht so oft und nahe sieht, erstaunten den einen oder anderen von uns.

Viele Spaziergänger und Fahrradfahrer schauten etwas ungläubig auf die beiden Boote, winkten dann aber doch zurück. Auch die Begegnungen mit Binnenschiffen waren sehr spannend, denn teilweise lagen nur 1 bis 1 1/2 Meter zwischen den sich passierenden Booten.

Großes Interesse fanden auch die Schleusen, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Techniken und Hubhöhen, für viel Gesprächsstoff sorgten, insbesondere als in einer der Schleusen festgestellt wurde, dass man dort während des Schleiens sogar Duschen kann (Das in die Schleuse einlaufende Wasser kam leider kurzzeitig als Fontäne in das Boot).



Heute sollte nun das erste Mal während der Fahrt für 28 Personen gekocht werden; dies war eine echte Herausforderung. Zunächst mussten alle Zutaten gesucht werden, die überall im Boot verstaut waren. Dann mussten alle Mitfahrer so auf dem Boot verteilt werden, dass sich das Fett zum Braten gleichmäßig in der Pfanne verteilte. Gegessen wurde in Etappen, wer fertig war, fing schon mal mit dem Abwasch an. In den Schleusen wurde Essen zum anderen Boot rübergereicht, oder die Crew teilweise getauscht. Es klappte aber, ohne dass viel gesagt werden musste.

In Mölln verließen uns **Volker Rubach** und sein Sohn, aber beide sollten wir bald wiedersehen. Leider hatten zwei längere Wartezeiten vor Schleusen dazu geführt, dass die Schleuse in Lauenburg nicht mehr rechtzeitig erreicht werden konnte. Deshalb blieben die Boote im Kanal vor der Schleuse liegen. Die Kameraden die an Land schlafen wollten, machten sich also mit Zelt und Gepäck zu Fuß auf den Weg zum Yachtclub in Lauenburg. Wer Lust hatte ging noch einmal in die Stadt.

Montag, 18. Mai 2009

Etappe 4: Lauenburg - Uelzen

Bereits um 05:00 Uhr standen wir auf, da um 06:00 Uhr unser Schleusentermin war. Nach dem Passieren der Schleuse Lauenburg wollten wir Diesel bunkern. Aber die Tankstelle war leider geschlossen, so dass 180 Liter Diesel in Kanistern auf dem Landweg zum Boot gebracht werden mussten. Nach dem Bunkern und einem kräftigen Frühstück ging die Reise weiter.



Vom Elbe-Lübeck-Kanal ging es zunächst auf die Elbe und dann in den Elbe-Seitenkanal. Hier erwartete uns ein richtiges Highlight - das Schiffshebewerk in Scharnebeck. Schwimmend wurden unsere beiden Barkassen 38 Meter in die Höhe gehoben. Während des Hebevorgangs spielte **Hannes Untenberger** auf seinem Akkordeon, es wurde gesungen und **Uwe Kollakowski** gab mit seiner Trompete Signale.

Auf halber Strecke nach Uelzen überraschte uns die RK Adendorf mit **Stefan Hauptfleisch** am Ufer, so dass wir kurz anlegten. Die Kameraden wurden für Abends zu uns an Bord eingeladen und wir konnten auch noch eine Lebensmittelbestellung aufgeben.

Auch in Uelzen wurden wir sehr nett empfangen und hatten einen tollen Kameradschaftsabend mit der RK Adendorf und den Schiffsnachbarn. Uwe Kollakowski kündigte unser Kommen mit der Trompete an (Gruß an Kiel). Abends spielte Hannes Untenberger auf und es wurde viel gesungen.

Die Hafenmeisterin hatte für uns noch einmal 100 Liter Diesel organisiert, die der Tankwart uns direkt ans Boot brachte und nach der Übernahme feierte er dann auch gleich mit. Um 22:00 Uhr war Bettruhe angesagt.

Dienstag, 19. Mai 2009

Etappe 5: Uelzen - Wolfsburg

Heute Morgen wurden wir schon um 04:30 Uhr geweckt. Punkt 06:00 Uhr legten wir ab, um die Schleuse Uelzen früh zu erreichen. Hier war nur eine Kammer in Betrieb, so dass wir mit langen Wartezeiten rechnen mussten. Und tatsächlich betrug die Wartezeit über eine Stunde. Daher konnte völlig entspannt gefrühstückt werden und der Kaffeekessel war im Dauereinsatz. In der Bratpfanne bereitete Helmut Müller das Rührei.

Zusammen mit einem Schleppverband ging es dann in die Schleuse und nach nur 20 Minuten konnten wir 23 Meter höher, wieder aus der Schleuse herausfahren. Da wir ganz hinten in der Schleuse lagen, konnten wir in die Tiefe schauen und sehen wo wir vorher gefahren waren. Weiter ging die Fahrt durch die Schleuse Sülfeld nach Wolfsburg mit Besichtigung der Autostadt.

Axel Heinze lud uns zu einer Tasse Kaffee, Eis oder Kuchen ins Vereinsheim ein eine super Idee; die Einladung haben wir gerne angenommen.



Abends hatten wir hohen Besuch vom **Landesvorsitzenden von Niedersachsen**, Herrn **Manfred Schreiber**, der die örtliche Presse gleich mitbrachte und vom Vorstand des örtlichen Rudervereins, der uns beherbergte. Bis spät abends konnten wir viel über die niedersächsische Reservistenarbeit und das Vereinswesen in Wolfsburg erfahren. Aber unsere Fußballfans hatten den Joker gezogen - genau neben unserem Liegeplatz trainiert Felix Magath den VfL Wolfsburg und wir durften zuschauen.

Mittwoch, 20. Mai 2009

Etappe 6: Wolfsburg - Burg

Die Nacht war leider wieder viel zu kurz - die Bootswache stand bereits um 04:30 Uhr auf um die Boote innen einmal gründlich zu reinigen.

Endlich hatten wir auch den UMTS Internet-Zugang zum Laufen bekommen, so dass wir die Tagesberichte an den Bundesverband jetzt direkt von Bord senden konnten. Das Signal auf dem Wasser war aber leider sehr schwach, so dass die Verbindung bei Brücken immer abbriss.

Am Morgen war **Heinrich Badtke** (auch "Holzwurm" genannt) zugestiegen und hatte frische Matjes und neue Verpflegung mitgebracht. Die gesamte Crew der '**Küstennebel**' hatte Speck, Kartoffeln und Zwiebeln geschält und geschnippelt und gebraten. In Halderleben haben wir dann gestoppt und gemeinsam mit der Crew der '**Hannes**' Matjes mit Bratkartoffeln verzehrt. Die Crew der '**Hannes**' machte den Abwasch und die Crew der '**Küstennebel**' war auf die '**Hannes**' gewechselt.

Wenig später hatten wir das Wasserkreuz in Magdeburg passiert. Wir waren mit unseren Booten über eine Trogbrücke und somit in luftiger Höhe über die Elbe gefahren - der Ausblick war unbeschreiblich. Es blieb aber nicht viel Zeit zum schwärmen, denn kurz danach kam schon wieder eine Schleuse und es ging zwölf Meter bergab. Wir waren uns einig, dass eine Grundreinigung dieser Schleusenwände angebracht wäre, aber die Zeit hatten wir leider nicht.

Kurz nach der Schleuse erreichten wir unseren Liegeplatz. Dieser lag aber direkt am Kanal und es bestand die Gefahr, dass unsere Boote durch Wellenschlag Schaden nehmen könnten. Deswegen haben wir Geld gesammelt und in den Yachthafen verlegt.



In Burg haben wir uns mit den Kameraden der RK Burg getroffen. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Wolter und sein Team, hatten für uns einen netten Kameradschaftsabend, sowie Übernachtungsplätze und Frühstück nebst Transferservice organisiert. Im offiziellen Teil des Kameradschaftsabends haben sich beide RK's vorgestellt und über Ziele, Ausrichtung und Probleme berichtet. Wir erfuhren, dass die RK Burg 40 Mann stark und direkt dem Landesverband unterstellt ist.

Der harte Kern der RK ist zirka 18 Personen stark. Zum Programm der RK gehören insbesondere Biwaks, Schiessen und San Ausbildung. Die RK Burg ist sehr aktiv und ist sehr bemüht um das geistige Erbe von Generalmajor Carl von Clausewitz, der in Burg geboren wurde und in Breslau gestorben ist. Sein Sarg wurde zu DDR Zeiten nach Burg überführt und dort erneut beigesetzt. Der Schriftwart Olaf Thiele hat uns einen sehr kurzweiligen und informativen Vortrag über diese Persönlichkeit gegeben. Die örtliche Kaserne wurde nach Clausewitz benannt. Unsere RK ist hingegen 150 Mann stark mit zirka 60 Aktiven. Unser Schwerpunkt liegt allerdings in der Erhaltung von sechs alten Marinebooten, der Öffentlichkeitsarbeit sowie Teilnahme an Schießveranstaltungen. Nach dem offiziellen Teil, haben wir noch lange Zeit Erfahrungen zur Deutsch-Deutschen Geschichte und unseren Problemen und Erfolgen der RK's ausgetauscht. Zur Überraschung aller, standen plötzlich Hartmut Möller (Hardy) und Peer Jacobsen in der Tür, die schon einen Tag früher angereist waren.

Donnerstag, 21. Mai 2009

Etappe 7: Burg - Brandenburg

An diesem Morgen konnten wir das erste Mal etwas länger schlafen, da wir erst um 09:00 Uhr starten mussten. Wir waren ca. 100 km vor Berlin - eine Strecke, die wir in zwei Etappen fahren wollten. Die langen Strecken hatten wir somit hinter uns gebracht.



Die Crew, die in der Turnhalle der Carl-von-Clausewitz-Kaserne übernachtet hatte, wurde nach dem Frühstück vom Shuttle-Service zu den Booten gebracht. Dann hieß es für die gesamte Crew angetreten und stillgestanden. **Uwe Kollakowski** spielt mit der Trompete auf und gemeinsam sangen alle für den 1. Vorsitzenden, **Frank Steffen**, ein Geburtstagsständchen.

Den Kameraden entgeht eben nichts ...

Anschließend galt: Alle an Bord und ablegen. Heute hatten wir nur eine Strecke von 52 km und eine Schleuse (Hohenwarthe) zu überwinden. Insofern waren wir bereits früh am Nachmittag in Brandenburg. Unser Liegeplatz am Wasserwanderplatz war reserviert und frei. Mit einem großem "Hallo" wurden wir durch unsere neu angekommenen Kameraden und die RK Brandenburg empfangen. Zum Geburtstag von **Frank Steffen** waren sein Zwillingbruder, seine Familie sowie **Volker Rubach** nebst Familie extra aus Kiel angereist, um den Abend gemeinsam zu verbringen.

Nachdem alle angetreten waren, gab es zunächst **“Flensburger Pilsener“** (gesponsert von der Brauerei Petersen in Flensburg) und dann rückten alle gemeinsam in das Slavendorf ein. Das Slavendorf ist ein Museum, in dem sukzessive ein ganzes Dorf geschichtstreu wieder aufgebaut wird; Elektrik und Wasser gibt es nicht in den Häusern. Aber wir durften in den Häusern übernachten. Unsere Gastgeber, die RK Brandenburg, zündeten auf dem Dorfplatz ein Lagerfeuer und den Grill an. Sie erwiesen sich als hervorragende Gastgeber und beköstigten uns mit Brot, Salat und Grillfleisch.



Aber auch wir ließen uns nicht Lumpen und übergeben das Bild einer jungen Künstlerin, die unsere teilnehmenden Boote gemalt und eine Widmung angebracht hatte. Für alle gab es dann unseren traditionellen **“Küstennebel“** (gesponsert von der Firma Behn in Eckernförde), sowie **“Dithmarscher Pilsener“** (gesponsert von der Brauerei Hinz in Marne).

Die Kameradschaft Brandenburg entspricht der Größe nach unserer RK. Bis spät in die Nacht haben wir uns unterhalten und die Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten und eines Gegenbesuches diskutiert.

Freitag, 22. Mai 2009

Etappe 8: Brandenburg - Berlin

Nach einem kräftigen Frühstück an Bord, in mehreren Schichten, nahmen wir an einer Führung durch das Slavendorf teil. Der Leiter informierte uns über das Projekt, die Geschichte der Slaven, die heutige Bedeutung und zeigt uns alle Häuser von innen und außen.

Heute war der große Tag - mit 27 Teilnehmern fuhren wir weiter nach Berlin. Unser 1. Vorsitzender, **Frank Steffen**, verließ das Boot, um die Ankunft in Berlin vorzubereiten. Nicht jeder hat es gemerkt, da sein Zwillingbruder nun an Bord war.



In Berlin Kladow wartete bereits - gut erholt - unser 1. Vorsitzender mit dem Vorstand des Deutsch-Britischen Yacht Clubs sowie dem 1. Vorsitzenden der RK Marine Berlin, **Holger Schubert**, auf die Boote. Nach einem kühlen gezapften Bier haben wir die Quartiere bezogen und den Abend gemütlich ausklingen lassen. Parallel fand eine Hochzeitsfeier statt. Unsere Ankunft wurde deshalb akribisch fotografiert und gefilmt, bis der Fotograf merkte, dass das Brautpaar gar nicht auf unserem Boot war, sondern mit einem anderen Boot später kommen würde. **Uwe Kollakowski** nahm das Brautpaar musikalisch in Empfang und nachts wurden wir mit einem Feuerwerk belohnt.

Samstag, 23. Mai 2009

Berlin - Tag 1

Wir waren in Berlin ...

... und unsere Boote sowie die Crew haben durchgehalten. Die Mühen, Arbeit und vielen Kosten im Winter hatten sich also gelohnt. Mittlerweile war die Gruppe auf 32 Personen angestiegen - **eine echte Herausforderung**. Die Versorgung mit Gaskochern an Bord, Kaffee kochen, abwaschen, Ordnung halten - es klappte aber wieder Erwarten ohne Probleme.

Holger Schubert von der RK Marine Berlin, hatte uns Feldbetten und frische Brötchen besorgt.

Heute liefen wir auch offiziell in Berlin ein und wurden durch den Vorstand des Deutsch-Britischen Yacht Clubs (DBYC), der RK Marine Berlin, dem Landesverband und die Interessengemeinschaft Marine Berlin (IG DEUMA) begrüßt.

Anschließend waren wir Gäste der **Grundschule Brandwerder**. Im letzten Jahr übergaben wir einen Satz Segel und in diesem Jahr brachten wir der Grundschule sechs Riemen zum Rudern mit, die wir dem Schulleiter **Thomas Hantschick** und den Kindern übergaben. Nach der Übergabe waren wir gemeinsam mit den Kindern auf dem Marinekutter der Grundschule segeln und konnten technische Hilfestellung leisten.



Bei Traumwetter sind wir dann in Begleitung des **Bezirksbürgermeisters von Spandau**, Herrn **Konrad Birkholz**, der RK Marine Berlin und der Interessengemeinschaft Marine Berlin, mit drei Booten zu einer Ausfahrt über den Wannensee und sechs weiteren Seen aufgebrochen. Zu sehen gab es traumhafte Villen, Schlösser, Parkanlagen, Kanäle und noch vieles mehr. Nach drei Stunden sind wir wieder im Hafen des Deutsch-Britischen Yacht Clubs eingelaufen und haben dann noch gemeinsam einen tollen Grillabend verlebt.

Sonntag, 24. Mai 2009

Berlin - Tag 2



Für heute hatte **Wilhelm Pieper** der RK Marine Berlin einen Stadtrundgang in mehreren Gruppen ausgearbeitet und um 11:00 Uhr war Treffen am Bahnhof Zoo. Die Resonanz war sehr groß. Bei herrlichstem Wetter haben wir den ehemaligen Ostteil von Berlin mit der historischen Altstadt besichtigt. Unter fachkundiger Anleitung wurde uns alles gezeigt: Unter den Linden, Hackesche Höfe, Checkpoint Charly, Friedrichstrasse, Gendarmenmarkt und es gab dazu viele Informationen.

Auch der Austausch von Informationen zwischen den RK's kam nicht zu kurz und es gab viele interessante Gespräche.

Nach einer Erfrischung und vielen gelaufenen Kilometern ging es zurück zum DBYC, wo alle früh zu Bett gingen.

Montag, 25. Mai 2009

Berlin - Tag 3

Schon um 06:00 Uhr mussten wir aufstehen, denn heute stand der Besuch beim **“Verteidigungsministerium“** auf dem Programm. Leider war die Unterkunft weit außerhalb vom Zentrum, so dass wir lange Anfahrtszeiten hatten.

Es fand dann auch noch eine Demonstration von rund 6.000 Bauern mit Treckern in Berlin statt, weswegen einige Busse nicht fahren. Nur mit Mühe haben wir das Verteidigungsministerium erreicht. Nach einer eingehenden Kontrolle durften wir dann eintreten. Filmen, Fotografieren, usw. ist nicht erlaubt, so dass wir leider keine Bilder von dem Besuch haben.

Der Beauftragte für Öffentlichkeitsfragen des Verteidigungsministeriums hat einen interessanten Vortrag präsentiert. Allerdings war es eher ein Werbe- und Infovortrag für Schüler und nicht für uns geeignet, da wir ja schon mit der Materie vertraut sind. Der von uns erbetene Vortrag über das Zusammenwachsen der NVA mit der Bundeswehr wurde nicht berücksichtigt. Daher haben wir sehr kritische Fragen gestellt und Erfahrungen der aktiven Soldaten angesprochen, weil wir uns dadurch eine angeregte Diskussion und weitergehende Informationen erhofft hatten. Leider konnten oder durften unsere Fragen nicht beantwortet werden. Dass wir mit diesem Besuch etwas erreicht haben, insbesondere für uns Reservisten, glauben wir eher nicht.



Anschließend haben wir die Ausstellung über den Widerstand im Dritten Reich besucht. Diese ist hochinteressant und sehr umfangreich. Über das Gesehene haben wir noch lange diskutiert. Zum Abschluss gab es noch ein stilles Gedenken an der **“Gedenkstätte Deutscher Widerstand“**, für die Opfer des 20. Juli.

Danach trennten sich die Wege und die Gruppe teilte sich auf. Einige brachen auf, um das **“DDR Museum“** oder die Ausstellung **“Story of Berlin“** zu besuchen; einige gingen einfach so los, um Berlin zu erkunden, andere wiederum kauften ein ...



Frank Steffen, Bert Schaumberg, Hans Kain, Hans-Jürgen Engeland, Bernd Wemhoener und Volker Rubach wollten den Weg vom Historischen Hafen zum Rathaus vermessen. Das Ergebnis war aber leider nicht verwertbar, da die Kameraden im Nicolai- viertel direkt an der Spree hängen blieben.

Die Kameraden, die früh zum DBYC zurückkehrten, konnten die von Helmut Müller gekochten Hähnchenflügel in Rotweinsauce genießen.

Dienstag, 26. Mai 2009

Berlin - Tag 4

Auch heute war wieder um 06:00 Uhr Wecken angesagt, denn um 07:00 Uhr sollten die Boote ablegen. Über die Havel, zwei Schleusen und die Spree fuhren wir zum Historischen Hafen in Berlin. Ein Boot musste noch mal kurz nach dem Ablegen umkehren, da wir Gäste an Land vergessen hatten.



Eine traumhaft schöne Strecke - mit dem Boot mitten durch die Altstadt und das historische Berlin. Die Besatzung des Marinebootes in Berlin - das dem Verteidigungsministerium untersteht und für Öffentlichkeitsarbeit genutzt wird - schaut auch nicht schlecht, als wir mit unserer Flotte an ihnen vorbeizogen.

Damit hatte die Flotte der RK Marine Kiel nun auch die Spree erobert ...

Im Historischen Hafen wurden wir sehr nett aufgenommen und mit einem kühlen Getränk empfangen. Von den Freunden des Historischen Hafens Berlins erfuhren wir viele interessante Aspekte und Probleme. Auch hier fehlen schlichtweg die Gelder um die Boote instand halten zu können. Früher wurden von Kunden viele Fahrten über die Berliner Gewässer gebucht - heute allerdings nur noch zwischen Reichstag und Dom. Die Konkurrenz ist sehr groß und der Historische Verein ist leider der Verlierer dieses Preiskampfes.



Anschließend ging es in das Berliner Rathaus (**„Rotes Rathaus“**), wo wir weisungsgemäß das Landeswappen und die Grußbotschaft aus Lübeck an den **Protokollchef des Landes Berlin**, Herrn **Dr. Wilhelm Otto Lampe**, übergaben. Nach einer Rathausbesichtigung konnten wir in eine lebhaften Diskussion zur Geschichte Berlins, die Zusammenlegung der Rathäuser aus Ost- und West-Berlin zu einem Rathaus, sowie die Planungen der Stadt einsteigen. Ich denke, dass wir hier sehr interessante Eindrücke und Informationen mitnehmen konnten, denn die Referenten sind auf unsere Wünsche und Fragen sofort eingegangen.

Die extrem schwüle Luft und feuchte Wärme an diesem Tag, war kaum erträglich und auf der Rückfahrt zum DBYC entlud sich ein kräftiges Gewitter. Wohlbehalten kehrten wir zurück und es erwartete uns eine böse Überraschung: **Das Gewitter hatte das Zelt unter Wasser gesetzt. Insbesondere der Seesack von Volker Rubach war vollkommen durchnässt.** Ein Satz Flecktarn aus der Mitte war nur leicht feucht und noch tragbar. Notgedrungen zogen wir ins Vereinsheim um und der Hauptraum wurde zum Trocken- sowie Schlafräum umfunktioniert.

Mittwoch, 27. Mai 2009

Berlin - Tag 5

Heute hatten wir wieder Zuwachs bekommen; vier Kameraden von der RK Wetterau sowie der **Vorsitzende der Landesgruppe Schleswig-Holstein**, Oberst **Reinhard E. Unruh**, und der **Ehrenvorsitzende der Landesgruppe Schleswig-Holstein**, Oberstleutnant **Rolf Hellriegel**, waren zu uns gestoßen.

Am Morgen wurde eiligst der Inhalt des Zeltes zum Trocknen herausgeholt und die noch feuchten Klamotten in der Sonne aufgehängt. Ein Teil der Crew war damit Beschäftigt, die Boote für die Rückfahrt zu präparieren und ein anderer Teil mit der Grundreinigung der Boote und Einkaufen beschäftigt.



Eine kleine Gruppe der RK Marine Kiel war zusammen mit Kameraden der RK Wetterau und der RK Marine Berlin, sowie dem Landesvorsitzenden und dem Ehrenvorsitzenden zum ehemaligen "**Flughafen Tempelhof**" gefahren. Dort bekamen wir eine tolle Führung durch den Flughafen Tempelhof. Unser Führer war sehr kompetent und konnte uns sehr viele Informationen geben. Das Bauwerk ist wirklich beeindruckend! Über drei Stunden wurden wir mit der Berliner Geschichte und der Historie des Fliegens unterhalten, viele Fragen wurden gestellt und auch beantwortet.

Danach entführte uns der Berliner Kamerad Thorsten Beck zum traditionellen Berliner "Currywurstessen", bevor wir gemeinsam zum "**Luftwaffenmuseum**" in Gatow fuhren.



Zuerst bekamen wir eine Führung zu den Anfängen der militärischen Fliegerei in Deutschland und anschließend durch die Ausstellung "**50 Jahre Luftwaffe**". Leider stehen die Exponate ungeordnet auf dem Gelände herum - z. B. Raketenstellungen sind nicht zusammenhängend aufgebaut - und auf dem weit abseits gelegenen ehemaligen Flughafen Gatow, werden die vielen tollen Exponate leider dem Verfall überlassen. Ein Umzug nach Tempelhof ist aus unserer Sicht unbedingt erforderlich, da dort eine überdachte Lagerung und Ausstellung möglich ist.

Die Führung und der Vortrag hätten verständlicher sein können. Beides entsprach nicht ganz unseren Vorstellungen - **wir hatten uns hier mehr von erwartet**.



Gemeinsam fuhren wir zurück zum DBYC und ließen den Abend, auf den von Martha Heilgeist hübsch dekorierten Booten, ausklingen.

Frank Steffen und **Volker Rubach** nutzen die Zeit, um dem Landesvorsitzenden Oberst **Reinhard E. Unruh** und dem Ehrenvorsitzenden Oberstleutnant **Rolf Hellriegel**, die Planung und Organisation der Fahrt sowie die im Winter anstehenden und notwendigen Arbeiten an den Booten und der sonstigen Arbeit unserer RK zu erläutern.

Donnerstag, 28. Mai 2009

Berlin - Tag 6

Wieder war rechtzeitiges Aufstehen angesagt, da der Besuch des **“Reichstags“** auf dem Programm stand. Kurz nach 09:00 Uhr fuhr der Bus los! Schon während der Fahrt waren alle ganz gespannt, was wir wohl in den nächsten Stunden erleben würden.



Als nach der Sicherheitsüberprüfung alle vereint auf der Pressetribüne des **“Reichstags“** saßen, verstummten die Gespräche innerhalb der Gruppe. Alle hörten den Rednern gespannt zu, versuchten bekannte Gesichter zu entdecken und beobachteten das Treiben im Bundestag. Das Thema **“Kronzeugenregelung“** wurde leidenschaftlich in dritter Lesung besprochen und wie im Fluge ging die Stunde im Plenum vorüber.

Auf dem Weg zum Gespräch mit der **Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages**, Frau **Dr. h. c. Susanne Kastner**, wurde die Architektur des Reichstages bewundert, denn auch das Innenleben des Reichstages ist sehr imposant. Die Gruppe war sehr erfreut als sie gemeinsam von Frau Dr. h. c. Susanne Kastner und Dr. **Hans-Peter Bartels**, Mitglied des Bundestages, begrüßt wurde. Leider verließ uns Herr Bartels nach der Begrüßung schon wieder.



Nach einer kurzen Vorstellung ihres Werdeganges und ihrer Aufgaben als Vizepräsidentin des deutschen Bundestages, stellte sich Frau Dr. Kastner all unseren Fragen. Aber es gab keine Frage, die unbeantwortet oder unzureichend beantwortet wurde. In der Gruppe stand danach fest - **dies war ein Highlight**. Wenn alle Politiker so ihre Aufgaben im deutschen Bundestag und Politik so vermitteln könnten, würde es dem Verständnis bei den Bundesbürgern beitragen und der Politikverdrossenheit entgegenwirken.

Nun trennten sich unsere Wege; die Gruppe bestieg die Kuppel des **“Reichstags“**, macht ein Gruppenfoto vor dem Gebäude und hatte danach den Nachmittag zur freien Verfügung.



Der 1. Vorsitzender **Frank Steffen**, der **Vorsitzende der LG Schleswig-Holstein Reinhard E. Unruh**, der **Ehrenvorsitzende der LG Schleswig-Holstein Rolf Hellriegel**, **Volker Rubach** und der Kamerad Hermann von der RK Marine Berlin hatten noch einen Gesprächstermin mit Herrn **Gerd Höfer**, dem Stellvertreter des Präsidenten des Reservistenverbandes, im Paul-Löbe-Haus.

Auf dem Weg dorthin trafen sie dann noch zufällig **Ernst-Reinhard Beck**, den Präsident des Reservistenverbandes, mit dem einige Worte gewechselt werden konnten.

Das Gespräch war geprägt von den Sorgen und Problemen, mit denen die RK's und auch der aktive Reservist sich immer wieder beschäftigen muss. Das Unverständnis für Reserveübungen bei den Arbeitgebern, dem mangelnden Informationsfluss zwischen dem Feldwebel Res oder den Geschäftsstellen zu den RK's, die fehlende Unterstützung bei Aktivitäten oder die mangelhafte Ausführung der Bearbeitung von Anträgen für Reservistenausweise oder der Einkleidung von Reservisten. Es mangelt an Professionalität im Außen- sowie im Innenauftritt und es wird nicht agiert, sondern verwaltet.

Wir haben mit unserer Fahrt deutlich gemacht, dass man auch andere Wege beschreiten kann.

Freitag, 29. Mai 2009

Berlin - Tag 7

Es begann der letzte Tag unserer Berlin Fahrt. Nach einem kurzen und schnellen Frühstück hieß es "Leinen los". Mit der '**Küstennebel**' ging es in Richtung Potsdam und kurz nach 09:00 Uhr legten wir an der "**Glienicker Brücke**" an.



Wir hatten die Führung "**Grenzwege im Weltkulturerbe**" gebucht. Sie ging entlang der Havel zum Schloss "**Cecilienhof**". Dort erfuhren wir, welche Schicksale mit diesem Gebiet und der "**Glienicker Brücke**" verbunden sind. Die Besitzer der an der Havel liegenden Häuser wurden wegen des Speergebietes enteignet. Der Grenzübergang an der Brücke wurde überwiegend für den Austausch von Spionen und anderen Personen genutzt. Wir erfuhren auch, dass es wenige Jahre vor dem Ende der DDR hier einen spektakulären Fluchtversuch mit einem LKW gab.

In den "Neuen Gärten", die zum Schloss "**Cecilienhof**" gehören, zogen sich ebenfalls die Grenzanlagen durch. Dafür wurde sehr viel gerodet und Natur zerstört, damit die Grenzsoldaten einen uneingeschränkten Blick auf die Grenze hatten. Starke Pflanzenvernichtungsmittel wurden über Jahre eingesetzt, so dass die Renaturierung in den ersten Jahren nach der Wende mehr oder weniger erfolglos blieb.

Nach der Abdankung des deutschen Kaisers am Ende des 1. Weltkrieges, wurde dem Kronprinz Wilhelm von Preußen erlaubt, hier weiter zu wohnen. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges war dieses Schloss somit im Besitz des preußischen Königshauses. Dann flüchtete die Familie aber in den Westen und somit fiel das Schloss an den Staat.



Aufgrund der Zerstörung von Berlin wurde dieses Schloss zum nächsten Konferenzort der alliierten Siegermächte bestimmt. Vom 17. Juli bis 2. August 1945, trafen sich hier Josef Stalin (Sowjetunion), Harry S. Truman (Vereinigte Staaten) und Winston Churchill (Vereinigtes Königreich). Nach der verlorenen Unterhauswahl kam der neue Premierminister Clement Attlee in die Konferenz. Die Ergebnisse des "Potsdamer Abkommens" waren, die politische und geografische Neuordnung Deutschlands, seine Entmilitarisierung, die von Deutschland zu entrichtenden Reparationen und der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern.

Nach dieser Führung und einem Abstecher in die **“Alte Meierei“** trennte sich die Gruppe. Ein Teil fuhr in das Zentrum von Potsdam und ein anderer Teil zum Schloss **“Sanssouci“**. Die verbleibende Crew fuhr mit der **‘Küstennebel‘** zum **“Aldi Drive in“** - man kann doch tatsächlich mit dem Boot direkt bei Aldi anlegen und einkaufen. Danach ging es zum Diesel bunkern und zurück zum DBYC.



Am Abend fahren wir zu dem Abschieds-Kameradschaftsabend im **“Brauhaus Spandau“**. Außer der RK Marine Kiel und unseren Mitfahrern, waren auch die RK Marine Berlin, der 2. Vorsitzende des DBYC, **Hermann Bock**, und die Kameraden von des RAG-Schießsport Berlin und der RK 08 gekommen. Wir wurden zünftig von einem Kameraden und seiner Frau empfangen; er trug eine original preußische Gardeuniform und seine Frau ein Kleid, das zu der Zeit üblich war.



Und zu späterer Stunde erschien auch noch der **Bezirksbürgermeister von Spandau**, Herr **Konrad Birkholz**, um sich von der RK Marine Kiel zu verabschieden und ihr eine gute Heimreise zu wünschen.



Samstag, 30. Mai 2009

Etappe 1: Berlin - Rathenow

Aufgrund der langen ersten Etappe, mussten die Boote um 07:00 Uhr ablegen. Aus diesem Grund war die Nacht für alle sehr kurz. Eiligst wurde gepackt, gewaschen und ein kurzes Frühstück zubereitet. Gemeinsam wurde dann noch etwas aufgeklärt und die Boote für die Fahrt vorbereitet.



Gegen 07:30 Uhr hieß es dann "Leinen los" und Abschied nehmen von Berlin ...

Aufgrund der Müdigkeit und den vielen Eindrücken der vergangenen Woche war wohl keinem bewusst, dass die schöne Zeit in Berlin nun vorbei sein würde. Dies wird wohl jedem erst zu Hause bewusst geworden sein. Auch dass er an einer besonderen und *einmaligen* Fahrt teilgenommen hat, die geprägt war von politischer Bildung, der Geschichte Deutschlands, Kultur, Kameradschaft und sehr viel Spaß.

Sobald die Boote außer Sichtweite waren, begann eine kleine zurückgebliebene Gruppe damit, die Räume und das Gelände aufzuklären und liegen gebliebene Sachen zu sichern.

Gegen 11:00 Uhr trennt sich die Gruppe am Bus. Martha Heilgeist und Heinrich Badtke fuhren mit dem Bus zum Bahnhof und **Ralf Steffen**, **Frank Steffen** sowie **Volker Rubach** traten die Heimreise mit dem vollgestopften Auto an.

Die Kameraden der RK Wetterau, die bis Brandenburg mitfuhren, wurden dort wie gewünscht abgesetzt. Von Brandenburg ging es dann per Bahn nach Berlin und am Abend per Flugzeug zurück nach Frankfurt. Die Boote haben dann die Fahrt weiter in Richtung Rathenow fortgesetzt und waren schneller als geplant am nächsten Zwischenstopp angekommen. Die versprochenen Liegeplätze standen bereit - auch weiterhin klappte alles reibungslos. Die Crews gingen am Abend gemeinsam zum Essen in der Stadt.

Sonntag, 31. Mai 2009

Etappe 2: Rathenow - Havelberg



Problemlos ging es nach Havelberg weiter. Dort erwartete uns bereits ein Fotograf, der tolle Fotos von den Booten vor der Altstadt gemacht hat. Die Liegeplätze waren reserviert und es gab Hilfe beim Anlegen.

Foto von Wolfgang Masur (Volksstimme Havelberg)

Die Crew bereitete ein umfangreiches Essen vor und ließ es sich dann gemeinsam schmecken. Danach wurden Karten gespielt und die Erlebnisse in Berlin besprochen.

Montag, 1. Juni 2009

Etappe 3: Havelberg - Hitzacker



Früh am Morgen ging es durch die Schleuse hinaus auf die Elbe. Jetzt konnten die Boote mit 15 km/h fahren. Die Landschaft war völlig anders als auf den kleinen Kanälen. In der Elbe stehen Dünen, die verhindern sollen, dass der Uferstreifen abgetragen wird. Und diese Dünen haben so Ihre Tücken; also eine neue Herausforderung für unsere Skipper.

Als die Boote in Hitzacker ankamen, mussten die Skipper feststellen, dass der Hafen leider versandet war. Insofern gab es eine leichte Grundberührung. Im kleinen Hafen kamen die Boote jedoch gut unter, aber Duschen waren leider keine vorhanden. Im kleinen Kreise und mit Gästen der Nachbarschiffe klang der Abend aus.

Dienstag, 2. Juni 2009

Etappe 4: Hitzacker - Hamburg

Heute mussten 100 km zurückgelegt werden. Mit Schwung rutschen die Boote wieder über die Sandbank in Hitzacker.

Eine Motoryacht hat es dank unserer Hilfe geschafft nach fünf Tagen aus dem versandeten Hafen von Hitzacker wieder auslaufen zu können. Die Freude der Crew war sehr groß und ein Dankeschön erreichte unsere Boote.



In Hamburg hatten die Crews einen ruhigen Abend in einem schönen Hafen, aber leider wieder ohne Duschen. Hier traf man auch alte Bekannte wieder. Burkhard Ufer stieg wieder zu und **Günter Lutz** und **Ralf Steffen** kamen zu Besuch. Dafür verließ uns Henry Luther schon wieder.

Mittwoch, 3. Juni 2009

Etappe 5: Hamburg - Glückstadt (Wedel)

Am Morgen waren die Boote in Richtung Glückstadt ausgelaufen. Die Crews waren mit den Kameraden der RK Glückstadt verabredet, die uns einst das Verkehrsboot '**Küstennebel**' übergeben haben.



Gegen 11:00 Uhr legten die Boote ab, kamen aber nur mit Mühe und Not unter der dem Sandtorhafen vor gelagerten Brücke hindurch. Dann ging es auf die Elbe, wo die Boote mit ablaufendem Wasser schnell vorankommen sollten. Der Wind hatte aber stark zugenommen und somit auch die Wellen. Vor Wedel bekam die Admiralsbarkasse '**Hannes**' einige Wellen über Deck, so dass die Fahrt aus Sicherheitsgründen nicht fortgesetzt werden konnte und der Yachthafen in Wedel angelaufen wurde.

Daher musste der Besuch in Glückstadt leider absagen werden.

Nun konnten die Crews aber in Ruhe Diesel bunkern und einen kräftigen Schlag Erbsensuppe zu sich nehmen - **und endlich mal wieder duschen**.

Der 1. Vorsitzende **Frank Steffen** war extra aus Kiel angereist, um neue Gasflaschen für den Herd zu bringen und mal wieder bei den Kameraden zu sein. Via Internet wurden die Wetterberichte abgerufen und festgestellt, dass im Zeitkorridor von 23:00 bis 05:00 Uhr eine Windberuhigung zu erwarten war. Dies passte gut zu dem nächsten ablaufenden Wasser. Also ging es früh zu Bett, da die Crews gegen Mitternacht wieder aufstehen mussten. Falls das angesagte Windloch kommen würde, wollten die Boote nach Brunsbüttel verholen.

Donnerstag, 4. Juni 2009

Etappe 6: Wedel - Rendsburg



Gegen Mitternacht klingelten die Wecker. Draußen hatte sich der Wind tatsächlich beruhigt; das vorhergesagte Windloch war da. Mit ablaufendem Wasser verließen beide Boote Wedel und nahmen Kurs auf Brunsbüttel. Zunächst war es zwar noch dunkel, aber die Tonnen waren gut sichtbar. Schnell wurde es hell und wie vorausgesagt, nahm der Wind kurz vor Brunsbüttel wieder kräftig zu. Rechtzeitig erreichten die Boote die Schleuse und um 07:00 Uhr lagen sie im Innenhafen von Brunsbüttel fest.

Es wurde dann erst einmal kräftig gefrühstückt und danach die Fahrt nach Rendsburg fortgesetzt, um dort termingerecht einzulaufen.



Am frühen Nachmittag kam Rendsburg in Sicht. Die Stadtverwaltung und das Hafenmeisterehepaar haben unseren Crews einen tollen Empfang bereitet und das kühle Bier der Stadt schmeckt besonders gut. Zu aller Überraschung erschien dann während des Einlaufbieres plötzlich **Volker Rubach**, der sich von der Arbeit irgendwie weggestohlen hatte. Er nahm an der gemütlichen Runde teil und ließ sich die Erlebnisse der letzten Tage erzählen.

An Bord blieb heute die Küche kalt; stattdessen wurde die Rendsburger Gastronomie genossen.

Nun hieß es langsam Abschied nehmen, vom dreiwöchigen Bordleben. Denn am nächsten Tag zwischen 17:00 und 17:30 Uhr sollten die Boote rechtzeitig zum wöchentlichen RK Abend unserer Kameradschaft, im Sportboothafen Kiel-Wik einlaufen.

Freitag, 5. Juni 2009

Etappe 7: Rendsburg - Kiel

Nachdem die Crews gestern 22 Stunden auf den Beinen waren, konnten sie diesen Morgen erst einmal richtig ausschlafen.

Aber die Freude darauf, wieder zu Hause anzukommen, motivierte alle schnell aus den Federn zu kommen. Schlafsachen verstauen, Frühstück machen, abwaschen und Boot klar machen in der Enge des Bootes war zur Routine geworden. Schnell waren die Boote abfahrbereit. Worauf warten? Also legen sie ab, mit Ziel Heimathafen Kiel. Für die Kameraden von der RK Marine Kiel, ging es über bekannte Gewässer. Nur für unsere Gäste **Hans Kain** (RK Simbach am Inn) und **Horst Fiesser** (RK Walldorf) war diese Landschaft neu.

Ohne Zwischenfall erreichten die Boote die Schleuse des Nord-Ostsee-Kanals (Kiel-Kanal) in Kiel-Holtenau, wo sie gleich passieren konnten.



Nun waren die Boote viel früher in Kiel als geplant. Also nutzten die Crews die Zeit und machten mit den weit gereisten Crewmitgliedern **Hans Kain** und **Horst Fiesser** noch eine Hafentour. Am Bahnhof legten sie an, um Horst Fiesser abzusetzen. Er fuhr von hier aus mit dem Zug nach Hause. Horst hat unserer RK als Dankeschön, dass er die gesamte Fahrt mitfahren durfte, einen wunderschönen Zinnteller seiner RK mitgebracht. Im Gegenzug erhielt er unser handgemaltes RK Wappen.

Dann nahmen wir schweren Herzens Abschied...

.....und fuhren zum Liegeplatz im Sportboothafen Kiel-Wik, wo Gabi Tesch die Crews mit einem kühlen Bier begrüßte. Nach und nach trudelten der RK Vorstand und unsere Kameraden ein und die '**Küstennebel**' war wieder prall gefüllt.



Hans Kain hatte seinen Fleckbart jetzt gegen seine traditionelle Bayertracht getauscht. In blumigen Worten erklärte er, dass er von der Fahrt und der Aufnahme als volles Crewmitglied begeistert war und sich für ihn die Grenze nach Bayern deutlich in den Norden verschoben hat. Um dies zu unterstreichen, übergab er uns ein originales Landesgrenzen-Schild des Freistaates Bayern, welches wir als Zeichen des Zusammenrückens nun in Kiel aufhängen sollen. Auch einen Wimpel der RK Simbach am Inn hatte er uns übergeben.

Abschließende Anmerkungen

Nun waren wir wieder in Kiel; die Fahrt war fast problemlos abgelaufen, so wie wir es geplant hatten. Wir hatten weit mehr erlebt und erreicht, als wir uns vorgestellt hatten.

Ein besonderes Lob gilt aber **Hannes Untenberger**, der die Admiralsbarkasse für die Fahrt so toll hergerichtet und zur Verfügung gestellt hatte.

Maik Ströhemann, der durch die schnelle Vorlage der ersten Streckenplanung der Fahrt den nötigen Anstoß gegeben hat, aber auch Marianne Rae, Gaby Tesch, Jens Hebel, Werner Kiesel und Erich Rae, die versucht hatten weitere Sponsoren zu finden. Und last but not least das Team, das die Boote über Winter wieder fahrbereit gemacht haben.

Wir danken den Kameraden der anderen RK's, die unsere Fahrt auf der Hin- und Rückfahrt als Crew begleitet haben. Ohne dass sie bisher bei uns an Bord gewesen waren, hatten sie sich hervorragend in die Crew eingefügt und so wesentlich zum Erfolg unserer Fahrt beigetragen.

Wir danken auch Frau Druschke und Herrn Krämer, Kreisgeschäftsstelle Hohn, die uns mit einigen Kontakten bei der Planung der Fahrt geholfen haben. Die Kreisgeschäftsstelle hat uns Landeswappen von der Landesgruppe Schleswig-Holstein besorgt und mit Werbematerial versorgt. Für die Öffentlichkeitsarbeit, wurden uns vom Landesverband, durch die Vermittlung unseres Landesvorsitzenden, Bücher zur Verfügung gestellt. Dies alles konnten wir sehr gut gebrauchen und haben es auch entsprechend verteilt.

Inzwischen haben uns Grüße und ein großes "Danke schön" von den Kameraden der RK Simbach am Inn, der RK Walldorf, der RK Wetterau, der RK Marine Berlin, der RK Marine Hamburg und der RK Schwerin erreicht.

Heinrich Badtke fasste es für alle treffend zusammen:

Es war eine tolle Fahrt, die wohl einmalig bleiben wird. Er dankte den Organisatoren für die tolle Arbeit und die monatelange Vorbereitung.

Wir (Volker Rubach und Frank Steffen) als Hauptorganisatoren haben uns über diese dankenden Worte natürlich sehr gefreut. **Wir sagen einfach allen Beteiligten "Danke" für die tollen drei Wochen!**

Die in unserer Manöverkritik gesammelten wichtigen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Fahrt, haben wir festgehalten und übergeben diese den nächsten Planungsteams. Wir freuen uns nämlich, dass sich andere RK Mitglieder über mögliche und durchführbare Fahrten Gedanken machen. Lassen wir uns überraschen, wohin die nächste Fahrt geht ...

Volker Rubach

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Frank Steffen

Fahrtenleiter

Wir bedanken uns rechtherzlich bei folgenden Städten, Behörden, RK's, Vereinen, Organisationen und Firmen für die Unterstützung:



Glückstadt



**Lauenburg
an der Elbe**



**Hansestadt
Hamburg**



**Brandenburg
an der Havel**



**Hansestadt
Havelberg**



Hitzacker



Rendsburg



**Hansestadt
Lübeck**



Wolfsburg



Rathenow



Burg



**Bundesgeschäfts-stelle
des VdRBw**



**Landesgruppe
Schleswig-Holstein**



Kreisgeschäftsstelle



SMIM Kiel



**Clausewitz Kaserne
(Logistik Reg 17)**



RK Adendorf



RK Burg



**RK Brandenburg
an der Havel**



RK Marine Berlin



**Deutsch-Britischer
Yacht Club**



**Museumshafen
Lübeck**



**Wolsburger
Ruder-Club e.V.**



**Regatta-Verein
Rendsburg von 1888**



**Wasser- und
Schifffahrtsverwaltung**



**BAS Brandenburg an
der Havel**



Waldemar Behn GmbH



**Plumrose GmbH &
Co. KG**



**Karl Hintz GmbH
& Co. KG**



**E. Petersen GmbH & Co.
KG**



**Campbell's Germany
GmbH**



**Schwartauer Werke
GmbH & Co.KGaA**